Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 47 (1976)

Heft: 12

Artikel: Aus dem BfB-Pressebulletin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die-Schuhmachermeister im Erziehungsheim St. Georg, Bad Knutwil, in das ihn seine Ordensoberen nach seinem Noviziat am 29. August 1929 schickten. Lange Jahre versah er auch das Amt als Unterdirektor. Von 1970 bis Ende 1971 lag die Leitung des Erziehungswerkes in seinen Händen. Nach dem Ausscheiden der Brüder der Christlichen Schulen vom heiligen Johann Baptist de la Salle auf 31. Dezember 1971 blieb Bruder Meinrich Düx bis zum 31. August 1976 als Erziehungsleiter und Direktorstellvertreter in den Diensten des Jugenddorfes St. Georg. Nun befindet er sich im wohlverdienten Ruhestand.

Bruder Meinrich Düx ist im Laufe der Jahre selber zu einem lebendigen Stück Geschichte des Jugenddorfes geworden, das am 25. September 1976 sein 50jähriges Bestehen feiern durfte. Er hat so ziemlich alle Höhen und Tiefen dieser Einrichtung und den Wandel in den Fragen institutioneller Erziehung erlebt und durchlebt. In allen Jahren seines Wirkens zeichnete sich Bruder Meinrich vor allem durch pädagogische Intuition, «gütige Strenge» und seinen köstlichen Eifeler Humor aus, mit dem er es immer wieder verstanden hat, schwierige Situationen zu meistern. Die Beziehung zu jedem einzelnen Jugendlichen war ihm wichtig. Der nacherziehungsbedürüftigen Jugend wusste er klare Leitlinien für das Leben zu vermitteln. Während seiner langjährigen Tätigkeit sind 3350 Jugendliche durch dieses Jugendwerk gegangen. Mit vielen Ehemaligen und ihren Familien unterhält Bruder Meinrich noch rege Verbindung. Kaum vergeht eine Woche, wo nicht ein Ehemaliger — gelegentlich erstmals nach 15, 20 oder 30 Jahren — ins Jugenddorf zurückkehrt und nach Bruder Meinrich fragt. Bruder Meinrich Düx hat in den vielen Jahren «vor Ort» in der näheren und weiteren Umgebung Anerkennung und Freunde gefunden. Unter der Bevölkerung erfreut er sich grosser Beliebtheit und Wertschätzung.

Anlässlich der 50-Jahrfeier des Jugenddorfes wurden seine Verdienste um das Erziehungswerk und die hilfebedürftige Jugend von offizieller Seite in besonderer Weise gewürdigt.

Für Bruder Meinrich Düx ist es die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, seinen Lebensabend in dem ihm zur Heimat gewordenen Bad Knutwil verbringen zu dürfen. Mögen ihm noch viele Jahre frohen Schaffens im alten Handwerk, gute Gesundheit und Stunden stiller Besinnlichkeit und geselliger Nachbarschaft beschieden sein.

Heinz Hermann Baumgarten

Aus dem BfB-Pressebulletin

10 Tips — damit die Christbaumfeier nicht zum Christbaumfeuer wird

Jedes Jahr gibt es in der Schweiz Dutzende von Christbaum-Bränden. Und immer wieder sind es die gleichen Ursachen, die dazu führen. Wir möchten Ihnen hier deshalb einige Tips geben, was Sie vorkehren können, damit Ihr Christbaum immer von Ihnen gelöscht wird. Und nicht von der Feuerwehr.

1. Kaufen Sie keinen Baum, der bereits Nadeln verliert.
2. Stellen Sie die Kerzen möglichst senkrecht in Metallrosetten.
3. Plazieren Sie den Christbaum nicht zu nahe bei Wänden, Möbeln oder Vorhängen und befestigen Sie ihn gut.
4. Zünden Sie die Kerzen immer von oben nach unten an, damit Ihr Aermel nicht Feuer fangen kann.
5. Achten Sie darauf, dass brennende Kerzen keinen Schmuck und keine Zweige erreichen können.
6. Lassen Sie die Kerzen nie vollständig niederbrennen.
7. Lassen Sie Kinder nie allein «Weihnachten feiern» und bringen Sie Zündhölzer vor ihnen in Sicherheit.
8. Vorsicht mit Wunderkerzen! Kinder lassen den heissen Draht gerne fallen.
9. Behalten Sie den Baum nicht, bis er spindeldürr ist. Sonst kann ihn schon ein kleiner Funke explosionsartig entflammen.
10. Sollte Ihr Baum einmal Feuer fangen, geraten Sie bitte nicht in Panik. Werfen Sie den brennenden Baum nicht aus dem Fenster und schleppen Sie ihn nicht in die Küche. Halten Sie einen Eimer mit Wasser bereit, und besprengen Sie den Baum mit einer nassen Bürste. Das ist wirksamer und schonender, als wenn ganze Kübel Wasser ausgegossen werden.

Wenn Sie diese Ratschläge beachten, endet bei Ihnen nie eine Christbaumfeier als Christbaumfeuer. *BfB-Pressebulletin*

Aus den Kantonen

Aargau

Die Stimmbürger von **Brugg** haben einen Kredit von Fr. 850 000.— für den Umbau des Bürgerasyls bewilligt.

Frick kämpft um die endliche Verwirklichungsmöglichkeit eines Altersheimes für 24 Gemeinden. Einsprachen der Anstösser (Schattenwurf des 5stöckigen Hauses, ästhetische Momente) verzögern den Bau.

Appenzell

Das Bürgerheim **Lutzenberg** soll saniert werden.

Schwellbrunn kann sein **Altersheim Risi** umbauen.

In **Teufen** durften behinderte Kinder die ersten Spatenstiche für die neue Heilpädagogische Schule beider Appenzell vollziehen. 40—50 Kinder sollen hier — voraussichtlich im Frühjahr 1978 — Platz finden.

Mitteilung

Heime mit Schulexternat

(Region Basel—Bern—Zentralschweiz)

Seit 24. November 1975 treffen sich die Heimleiter von Heimen mit externer Schule aus den Kantonen BS, BL, AG, SO, BE, LU und FR zirka alle 2 Monate zu Konferenzen.

An diesen Zusammenkünften werden aktuelle Probleme, wie Subventionen der IV oder des Justizdepartementes, Heimorganigramme, Stellenpläne, Stellenbeschreibungen, Personalführung usw., gemeinsam besprochen. An jeder Versammlung werden die Belegungszahlen in den einzelnen Kinder- und Jugendheimen neu erfasst.

Die Konferenz wurde nun bereits in 5 verschiedenen Heimen der Region Bern—Basel—Zentralschweiz durchgeführt. Der betreffende Heimleiter als Gastgeber stellt an dieser Tagung ebenfalls sein Heim vor.

J. Arnold-Gyr, Emmen

Basel

In **Basel** wurde das renovierte **St.-Elisabethen-Heim** wieder eröffnet.

Bern

Das Berner Diakonissenhaus hat gemeinschaftlich mit der Fürsorge- und Gesundheitsdirektion der Stadt **Bern** mit dem neuen Krankenheim **Altenberg** eine grosse Lücke ausgefüllt. 75 Chronischkranke finden hier an prächtiger Lage die ersehnte Pflege. Dem Krankenheim ist eine Schule (samt Personalhaus) angegliedert. Je zwei Klassen von 25 Schülerinnen können hier ausgebildet werden.

In der Heimstätte **Sonnegg, Belp,** werden durchschnittlich 23 Töchter geschult, gefördert und nacherzogen. 14- bis 17jährige, verhaltensgestörte Mädchen finden hier ein halboffenes Heim. Eine Intensivabteilung ermöglicht es der Heimleitung aber, besonders schwierige, fluchtgefährdete Mädchen aus der Heimgruppe herauszunehmen, sie zu isolieren und sie auf dieser Abteilung intensiv zu betreuen.

Grosshöchstetten hat sein **Altersheim** im Rohbau fertig, es dürfte Ende 1977 bezugsbereit sein. Anmeldungen gehen bereits zahlreich ein.

Das vor Jahresfrist eröffnete **Betagtenheim Zollikofen** richtet gegenwärtig im Obergeschoss eine Pflegestation mit 12 Betten ein, da es sich erwiesen hat, dass die Zahl der schwer pflegebedürftigen Patienten viel grösser ist als angenommen. Das Durchschnittsalter der Pensionäre liegt bei 80 Jahren.